

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

45ter

Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur:

Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Prämienpreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreieckige Corpusecke.

## Abonnements-Einladung.

Mit dieser Nummer schließt das 4. Quartal dieses Blattes und werden die geehrten Abonnenten ersucht, die Prämienreihung auf dasselbe gefälligst erneuern zu wollen. Bestellungen auf das Grünberger Wochenblatt (Zeitung für Stadt und Land) werden von der unterzeichneten Expedition zu dem Preise von 7½ Sgr. entgegengenommen. Beim Bezug durch die Post beträgt der Prämienpreis 7¾ Sgr. Bei der großen Verbreitung des Blattes in allen umliegenden Städten und Dorfschaften versprechen Inserate die größte Wirkung und empfehlen wir deshalb dieses Blatt dem inscirenden Publikum zur geneigten Benutzung.

## Die Expedition des Grünberger Wochenblattes.

### Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

— Grünberg, 29. December. Wir hören zu unserem Bedauern, daß Herr Dr. Kunze, der bisher an der hiesigen Realschule unterrichtet, uns Ostern 1870 verlassen wird, um als Director des Progymnasiums (das später zu einer vollständigen Realschule ausgebildet werden soll) nach Ratze überzusiedeln. Möge es unseren städtischen Behörden gelingen, eine ebenso tüchtige Lehrkraft, wie die seine, für unsere Schule wieder zu gewinnen!

— Wie man uns von verlässlicher Seite mittheilt, wird die Eröffnung der Märkisch-Posener Eisenbahn im laufenden Jahre nicht mehr stattfinden. Die Bauunternehmung hat ihr Möglichstes geleistet, die Bahn vor Jahreschluss betriebsfähig herzustellen und die Ausführung ist ohne Zweifel eine gelungene und solide zu nennen, so daß sie zu erheblicheren Ausstellungen keinen Anlaß geben wird, gleichwohl hat indeß eine amliche Erörterung der einschlägigen Verhältnisse ergeben, daß die beabsichtigte Schlufrevision im Jahre 1869 nicht mehr stattfinden kann. Bei diesem Sachverhalt ist im Übrigen nicht blos das Publikum sehr stark interessirt, sondern auch die Actionnaire werden dadurch nahe berührt, denn wenn die Betriebs-Eröffnung noch vor Neujahr erfolgt wäre, würden die Actionnaire im Jahre 1870 keine Bauzinsen mehr erhalten haben. Die Actionnaire der Märkisch-Posener Eisenbahn werden danach jedenfalls für das erste Semester 1870 noch Bauzinsen erhalten und da vorauszusehen war, daß der Verkehr auf der Märkisch-Posener Bahn, wie auf allen neuen Linien, sich nicht schnell genug entwickeln wird, als daß für das erste Betriebsjahr schon eine nennenswerthe Dividende an die Actionnaire vertheilt werden könnte, so dürfte sich leicht der seltene Fall ereignen, daß die Actionen einer Bahn im Course steigen, weil die Inbetriebsetzung der letzteren sich verzögert.

— Liegnitz. [Die Eröffnung] der Bahnstrecke Liegnitz-Lüben hat nun wirklich am 25. d. M. stattgefunden. Der Zug legte die 1½ Meilen lange Strecke von hier bis Neurode in 13 Minuten zurück, nahm an dieser Zwischen-Station einen Aufenthalt von ca. 5 Minuten, fuhr in weiteren 13 Minuten von Neurode bis Lüben (Entfernung ebenfalls 1½ Meilen) und wurde dortselbst von einer zahlreichen, aus Bewohnern der Stadt und Umgegend bestehenden Menge empfangen. Es ist somit abgesehen von dem Aufenthalt in Neurode, je eine Meile in der kurzen Zeit von 9½ Minuten zurückgelegt. Der Bahnhof in Lüben ist recht hübsch und, soweit man beurtheilen kann, äußerst praktisch eingerichtet, das Empfangsgebäude in Neurode dagegen, übrigens den Verhältnissen entsprechend, in höchster Einfachheit ausgeführt.

Breslau. [Fahrbillets.] Mit dem Anfang des neuen Jahres werden auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn neue Fahrbillets eingeführt. Damit hört die alte Einrichtung, wonach die Billets mit der Zunge copirt und auf der vorletzten Station abgenommen wurden, auf. Die Reisenden behalten fortan die Billets und zur Controle wird von den Schaffnern ein Stück des Billets abgerissen.

Großen. Wie wir erfahren, dürste es als ziemlich feststehend zu betrachten sein, daß Großen bei der Einführung der neuen Gerichts-Organisation ein Landgericht nicht erhält; es sind vielmehr für Landgerichte die Städte Cottbus, Frankfurt a. O. und Landsberg a. W. in Aussicht genommen. Anstatt des bisherigen Kreisgerichts werden dann nur zwei so genannte Amtsrichter und 2 Actuarien hier fungiren. In der Absicht der Regierung liegt es, diese neue Organisation im Jahre 1872 einzutreten zu lassen.

+ Sagan. Wie uns mittheilt wird, soll die gerichtliche Untersuchung ergeben haben, daß der Bauer Gustavus Jende in Schönbrunn nicht bei einer Schlägerei in dem vorigen Wirthshause verunglückt ist, sondern daß derselbe, bereits nach Hause zurückgekehrt, in seiner Wohnung überfallen und gemordet worden sei. Ob sein plötzlicher Tod damit im Zusammenhange steht, wird die eingeleitete Untersuchung wohl ergeben; doch scheint das ganze traurige Ereignis einer jener dunklen Dorfgeschichten zu sein, wie sie leider Gottes nur noch zu oft vorkommen.

(Sag. W.)

+ Sprottau. Eine der längsten Pfalmenbaum-Alleen im preußischen Staat möchte sich wohl im Besitz der Stadt Sprottau befinden. Dieselbe begrenzt die Freistadt-Sprottauer Chaussee in Länge von 600 Ruten (die Bäume in Weite von 1½ Rute.) Bei besonders zugesagender Bodenmischnung und unter der ausgezeichneten Pflege des städtischen Gärtners Goleš tragt diese Allee selbst zum landschaftlichen Schmuck bei, bekannter Weise nicht die hervorragendste Eigenschaft der prunus domestica, und bringt ihre guten Binsen.

(Schl. Btg.)

Goldberg. Am liegen Sonntags Nachmittag hatten wir das geniß seltsame Schauspiel, daß sich unter den Spaziergängern auf der Straße — ein Löwe befand. Das Ereigniß ging glücklicher Weise ohne Gefahr vorüber, da das Thier, im Alter von ca. 1½ Jahren, noch kein Verständniß von der Freiheit hatte, die es sich unerlaubterweise angemäßt und verfolgt, bald sich in einen Keller auf die Töpfergasse flüchtete, von wo es leicht mit dem Koffer eines Stückes Fleisch einzufangen war. Es hatte

bei der Fütterung Gelegenheit gefunden, aus dem Kästchen zu springen und nahm seinen Weg nach dem nahen Löperberg.

(Fama.)

+ Glogau. Die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft beabsichtigt, kein besonderes Empfangsgebäude für die Strecke Liegnitz-Grünberg in Glogau zu errichten, sie steht vielmehr mit der Direction der Niederschlesischen Zweigbahn in Unterhandlung, um deren Empfangsgebäude mitbenutzen zu dürfen. Es soll Aussicht vorhanden sein, daß eine Verständigung in nächster Zeit erfolgen wird. (N. A.)

-z. Glogau. Jede neue Erfindung auf dem Gebiete der Industrie ist ein Fortschritt in der Kulturentwicklung, welcher mit Freuden begrüßt werden muß. So hat der hiesige Techniker und Mechanikus Herr Albert Clauß in seiner „Haus-telegraphie“ eine Erfindung gemacht, deren Zweckmäßigkeit und Nutzen bereits von allen Seiten gebührend anerkannt wird und die mit günstigstem Erfolge in hiesigen feinsten Privathäusern, wie Hotels eingeschürt ist. — Durch Elektrizität wird das Ganze ins Werk gesetzt. — In jedem Zimmer des Hauses befindet sich ein an der Wand angebrachter Metallknopf, an welchen der den elektrischen Strom leitende Draht sich anschließt. Sämtliche Drähte aber kommen in dem Zimmer der Dienerstube (oder wo man sonst will) zusammen, und zwar in einem Kästchen, in welchem auf einer Tasel so viel kleine, vierseitige Doseenungen sind, als die Zahl der Drähte beträgt. Drückt man in einem der Zimmer auf den erwähnten Knopf, so ertönt sofort eine Glocke und zugleich springt die Nummer (oder auch der in Goldschrift gefertigte Name) des Zimmers, in welchem man den Knopf berührt, in einer der in den Kästchen befindlichen vierseitigen Doseenungen vor, so daß der Diener stets weiß, in welchem Zimmer die Glocke ertönt ist. — Selbst für Kranke ist die Erfindung von außerordentlichem Vortheil. Mit dem an der Wand angebrachten leitenden Draht ist nämlich ein anderer in eine Schnur gewickelter Draht verbunden, welcher an zwei dünnen schnabelförmigen Metallplättchen (Kupfer und Zink) befestigt ist, die sich an diesem Befestigungspunkte berühren. Drückt man die beiden Plättchen am offenen Ende zusammen, so ertönt hell die Glocke und das Taselchen im Kästchen des Dienstzimmers springt vor. Da der Draht frei ist, so kann man denselben an jeden beliebigen Ort des Zimmers unbhindert mit sich nehmen, also auch z. B. auf einen Stuhl neben einem Krankenbett legen, so daß der Kranke ohne jegliche Anstrengung denselben nur in die Hand zu nehmen braucht, um durch den leisesten Druck auf die Metallplättchen die Glocke ertönen zu machen. — Die Erfindung ist in jeder Hinsicht ebenso praktisch, wie elegant und verdient dem wohlsituirten Publikum und namentlich den Fabrik- und Hotelbesitzern empfohlen zu werden. — Die landständische Bank in Bautzen bringt wiederholt in Erinnerung, daß ihre Noten zu 5 Thlr. mit dem 31. December 1869, sowie die zu 10 Thlr. am 31. Januar 1870 präcludirt werden.

### Politische Umschau.

— Der Preußische Landtag hat Weihnachtssession gemacht, nachdem er den Staatshaushaltsetat glücklich fertig geschafft hat. In der 40. Sitzung des Abgeordnetenhauses (16. December) wurden mehrere Gesetzentwürfe provinziellen Inhalts angenommen. Von Wichtigkeit war die Annahme eines von den Abgeordneten Becker und Gneist eingebrochenen Gesetzentwurfes, betreffend die Ablösung der den geistlichen und Schulanstalten sowie den frommen und milden Stiftungen zustehenden Reallasten für diejenigen Landesheile, für welche das Ablösungsgesetz vom 2. März 1850 Gültigkeit hat. Bekanntlich ist die nach dem letzterwähnten Gesetz in beschränkter Weise zulässig gewesene Umwandlung der geistlichen Reallasten in Geldrenten durch ein Gesetz vom 15. April 1857 stattgefunden, und nur noch die Umwandlung in eine steigende und fallende Rogenrente gestattet. Bisher gelang es nicht, dies für Berechtigte und Verpflichtete gleich unvorteilhafte Verhältniß zu ändern.

Der angenommene Gesetzentwurf will nun unter Auflösung des Gesetzes von 1857 eine Ablösung durch Baarzahlung des 25fachen Beitrages auf Antrag des Verpflichteten zulassen. Die Regierung bestritt, daß ein Bedürfniß für das Gesetz vorliege. Daselbe wird vielleicht am Herrenhause scheitern. Dieses hat wenigstens ein ähnliches Gesetz im Jahre 1861 verworfen. — In der 41. Sitzung (17. December von 10 Uhr Vormittags bis 10½ Uhr Abends mit einer vierstündigen Pause) wurde zuerst ein Gesetzentwurf, betreffend die Umwandlung der Landesbank zu Wiesbaden in ein communalständisches Institut einstimmig angenommen. Sodann ging man über zur Schlussberatung des Staatshaushaltsetats und der von der Budgetcommission gestellten Anträge. Der Vertrag der Regierung mit dem Grafen Henckel von Donnersmark über den Verkauf der Königshütte für 1,306,000 Thlr. wurde genehmigt. Bei dem Etat des Bergwesens brachte der Abgeordnete Duncker die Parteinahme der nach Waldenburg gesandten Commissarien gegen die Bergarbeiter zur Sprache. Der Handelsminister bestritt eine solche Parteinahme — Für die geheimen Fonds war eine große Mehrheit. Mit 166 gegen 161 Stimmen wurde der Besluß der Vorberatung aufrecht erhalten, die Posten für die Gesandtschaften in Hamburg, Oldenburg und Weimar als künftig wegfallend zu bezeichnen. — Die Conservativen ließen es sich angelegen sein, die früher bereits beschlossene Streichung von 2270 Thlr. Remuneration der Lektoren des Druckschriftenbüros rückgängig zu machen; die Landräthe Groschke und Scharnweber verschlossen aber ihr Bulver vergebens. — Lasker besprach die Verwendung der etwa 6 bis 700,000 Thlr. betragenden Binsen des in Bezahlung genommenen Vermögens des Königs Georg und des Kurfürsten von Hessen. Nach einer Denkschrift des Staatsministeriums werden die ganzen Gelder zur politischen Überwachung gegen Preußen gerichteter Untriebe in den neu erworbenen Landesheilen, also als geheime Polizeifonds, verwendet. Hoverbeck und Brixow hoben mit Recht hervor, daß die Voraussagungen der Fortschrittspartei, als sie gegen das betreffende Gesetz stimmte, sich leider vollständig erfüllten. — Beim Etat des Ministeriums für landwirtschaftliche Angelegenheiten wurden auf Antrag der Budgetcommission zwar die Herausgaben aus dem allgemeinen Landesmeliorationsfonds wiederum genehmigt, aber der Minister aufgesordert, dem Staatshaushaltsetat für 1871 eine Denkschrift beizufügen, in welcher die Gründe für die immerbliebene Verzinsung und Amortisirung vieler an Entrüfflerungsgenossenschaften gegebenen Darlehen dargelegt werden. Ferner wurde beschlossen, die Staatsregierung aufzufordern, der Societät der Vocker Haide ohne Bezugnahme noch Zuschüsse zu gewähren. Endlich wurde für den nächstjährigen Etat ein allgemeiner Nachweis der in Ausführung begriffenen und in Angriff zu nehmenden Landesmeliorationen mit Angabe der dafür zu verwendenden Mittel verlangt. — Bei dem geistlichen Ministerium blieb der Antrag, alle Ausgaben für den evangelischen Oberkirchenrat zu streichen wieder in der Minderheit, aber diese Minderheit war gewachsen. Die Rechte stochte den Besluß der Vorberatung in Bezug der 500 Thlr. Staatszuschuß für die Heidenmissionsgesellschaft an. Der Abgeordnete Freiherr von Massenbach versicherte, jener Besluß habe im ganzen Lande Vertrübniß erregt; wer seit vielen Jahren die hiesige Missionsgesellschaft kenne und überall dem zugesehen, welche selige Wirkungen ihr Thun und Lassen habe, dem werde es Herzenssache daß sie nicht untergehe u. s. w. Allein die Mehrheit blieb hartherzig bei der Verweigerung der 500 Thlr. — In der 42. und letzten vierjährigen Sitzung des Abgeordnetenhauses, am 18. December, wurde die Schlussberatung des Staatshaushaltsetats fortgesetzt, und da inzwischen die Nachricht von der Annahme des Staatschulden-Consolidations-Gesetzes im Herrenhause eintraf, auch beendet. Der Finanzminister hatte einen Nachtrag zum Etat eingebrochen, in welchem er Vorschläge über die Verwendung der durch das Consolidationsgesetz freierwerdenden Mittel mache; dieselben gingen zum

Theil auf Verstärkung der Fonds für Seminarbauten in Bromberg, Ober-Glogau, Kyritz und Köslin, außerdem sollten 10,000 Thlr. zur Förderung des Seminar- und Präparandenbildungswesens verwendet werden. Die Budgetcommission befürwortete diese Anträge mit der Aenderung, daß jene 10,000 Thlr. nur für Seminaristen, nicht aber für Präparanden zur Verwendung kämen. Der Abg. v. Hennig schlug vor, von dem letzteren Betrage die ursprünglich für das Präparandenbildungswesen bestimmten 5700 Thlr. zu streichen, weil der Herr Cultusminister kein Vertrauen einflöße. Die Bewilligung fand indeß auf Besurkortung des Abg. Virchow statt. Dieser riet, nicht unten, sondern oben, nicht mit den Beiträgen für Lehrerbildung, sondern mit den Positionen für den Oberkirchenrat bei der Streichung zu beginnen: „aber da haben uns die Herren im Stiche gelassen!“ Um zu zeigen, wie nöthig es sei, unser Geld nicht zu den Bulukassen zu schicken, sondern im Lande zu behalten, verlor er aus den Verhandlungen der Bremenser Allgemeinen Missionsskonferenz (Himmelfahrt 1868) eine Neuferung des Berliner Missionsdirektors Dr. Wangemann, welcher bis 1865 pommerscher Seminardirector gewesen ist. Selbiger nennt das Käffervolk aller positiven Religion baar, vorwiegend sei Zauberer vorhanden, der allgemeine religiöse Stand erinnere an die niedrigste Schicht in Pommern. „Wenn aus so competentem Mund anerkannt wird“, schloß Virchow unter flürmischer anhaltender Heiterkeit des Hauses, „daß in Pommern eine Schicht existirt, welche dem Käffervolle gleichgestellt wird, dann werden wir doch anerkennen müssen, daß ein dringendes Bedürfniß vorhanden ist, Gelder, die wir irgendwie flüssig machen können, nun auch in dieser Weise zu verwenden; deßhalb, glaubt ich, meine Herren, sind wir in der Lage, für diese 10,000 Thaler zu stimmen.“ Nicht bewilligt wurden 150,000 Thaler, welche der Finanzminister forderte, um damit vom Militärfiskus das durch Verlegung der Artilleriewerkstatt nach Spandau überflüssig gewordene Berliner Grundstück zu erwerben. Lassar und Virchow wiesen nach, daß die Bewilligung nichts anderes bedeute, als eine Mehrzahlung beim Militäretat über dasjenige hinaus, was der preußische Staat nach der Bundesverfassung zu zahlen verpflichtet sei; die Artilleriewerkstatt gehöre bereits dem Staaate, und der Kriegsminister sei nicht berechtigt, preußisches Staats Eigentum zu veräußern. Der Finanzminister vertheidigte seine Forderung zwar in sehr zuverlässiger Weise, aber seine Ausführungen machten keinen Eindruck, sogar die Freiconservativen stimmten gegen ihn. — Das Statut für 1870, wie es nunmehr gegen sieben Stimmen angenommen wurde, stellt die Einnahmen auf 168,251,372 Thlr. und die Ausgaben auf 168,101,372 Thlr. fest, ermächtigt den Finanzminister, 12,500,000 Thlr. verzinsliche Schapanweisungen zur Deckung früher in Verkehr gesetzter Schapanweisungen auszugeben, bestimmt die Rückzahlungen aus den Nothstanddarlehen zur theilweisen Einlösung der Schatzscheine und die in Folge der Abkürzung der Zollkreditfristen eingehenden außerordentlichen Einnahmen zur Deckung der ungedeckten Ausgaben des Jahres 1868. Der Abg. Richter (Königsberg) widmete dem Deicht, welches seine Schuldigkeit gehabt habe, vor seinem Verschwinden einen kurzen Nachruf, indem er nochmals hervorholte, daß es von Anfang an nur ein Produkt unrichtiger Buchführung gewesen sei. — Das Herrenhaus hat in der vergangenen Woche gar vier Sitzungen (7., 8., 9. und 10.) abgehalten. In seiner siebenten Sitzung (16. December) nahm es den Gesetzentwurf über die Wittwen- und Waisenkassen der Lehrer nach den Vorschlägen des Abgeordnetenhauses an, — sogar Graf Brühl und Waldau-Steinhöfel sprachen dafür. Außerdem beschäftigte es sich bis zur Feststellung der Beschlussfähigkeit mit Petitionen des Grafen zur Lippe über die Bundesgesetzgebung. Der von seinem Vorgänger hart angegriffene Justizminister Leonhardt sagte von sich: „Ich bin ein Mann von conservativen Neigungen, aber das Conservative ist mir nicht der Rückschritt, auch nicht der Stillstand, sondern ein ruhiger beponneter Fortschritt auf fester gegebener Bahn.“ Das ist freilich nichts als eine Redensart, ein

Spiel mit Worten, nur verständlich durch den in derselben Nede vom Baune gebrochenen Angriff auf Waldeck, auf „den mit liberalen Neigungen förmlich inprägnirten Obertribunalshof Waldeck.“ — In der achten Sitzung (18. December) wurde das Consolidationsgesetz unverändert angenommen, — wie aus dem Commissionsbericht hervorgeht — nur in Aussicht auf den zu erhöhenden Militäretat. — Die im Abgeordnetenhaus am Donnerstag zuvor angenommenen provinziellen Gesetze wurden vom Herrenhaus in der neunten Sitzung am 20. December angenommen; dafür verwarf man aber fast einstimmig den Gesetzentwurf betreffend die Competenz der Schwurgerichte für politische und Preßvergehen (Antrag Ebert). Der Herr Graf Brühl und der Berichterstatter Graf zur Lippe bezeugten dabei tapfer die Vorreitlichkeit des Staatsgerichtshofes. In der zehnten Sitzung endlich (21. December) nahm das Herrenhaus den Etat und das Statut für 1870 an, ohne Murren, wie es sich geziemt. Da die Herren nichts Wichtiges vorzubringen wußten, ergingen sie sich schließlich in Betrachtungen über die Abschrecklichkeit der Abgeordnetendäten.

— Wie der Elb. B. geschrieben wird, ist es nunmehr beschlossen, daß der Landtag unmittelbar nach dem Reichstage nochmals zusammenetreten wird. Das Ministerium will vor den im Herbst stattfindenden Neuwahlen zum Mindesten die Kreisordnung unter Dach und Fach gebracht haben. Die Vorberathung der 140 Paragraphen zählenden Kreisordnung ist in den 8 Sitzungen, welche derselben bisher haben gewidmet werden können, bis § 20 gekommen. Nach Neujahr sollen die Sitzungen des Landtages so lange fort dauern, bis die Kreisordnung vollständig die Schlusserathung des Abgeordnetenhauses passirt hat. Gerade die politisch wichtigeren Fragen von der Bestätigung der Schulzen, der Stellung der Amtshauptleute, der Zusammensetzung der Kreistage, der Befugnisse der Kreisausschüsse &c. sind noch nicht debattirt worden. Bis zum 15. Februar, so hofft man im Staatsministerium, werde das Abgeordnetenhaus damit fertig sein. Alsdann soll es mit seiner Zustimmung bis Ende April vertagt werden. Die Vertagung unterscheidet sich bekanntlich von der Schließung der Session dadurch, daß sie bei dem Wiederzusammentritt die Aufnahme der Arbeiten an demjenigen Punkte gestattet, wo dieselben liegen geblieben sind. Zu einer Vertagung über die Dauer von dreißig Tagen ist die Zustimmung des Landtages erforderlich. In solcher Weise wurde der Landtag im Herbst 1866 vom 27. September bis zum 12. November vertagt. Für den Reichstag hält man eine Session von höchstens 2½ Monaten für ausreichend. Die Staatsberathungwickelt sich im Reichstage bekanntlich sehr glatt ab, da ja über den Militäretat der Reichstag nichts beschließen darf. Von größeren Vorlagen würde nur der Entwurf eines Strafgesetzbuchs in Frage kommen.

In Spanien und Frankreich hat die vergangene Woche keine wesentlichen Veränderungen gebracht. Die Spanier sind aus ihrer Verlegenheit, einen passenden König zu bekommen, noch um keinen Schritt weiter hinaus, und Frankreich bleibt dauernd in der Ministerkrise. Republikanische spanische Flüchtlinge wurden von der kaiserlichen Regierung theils aus Paris, theils sogar aus Frankreich ausgewiesen. Rochefort interviewte deshalb den Minister des Innern und schloß mit der Drohung: „die Republik ist nahe, sie wird uns allen, Spaniern und Franzosen, Nache verschaffen!“

#### Aus dem Stedinger Lande.

„Der Leserkreis des Lahrer Hinkenden Boten\*“ erweitert sich mit jedem Jahre um einige Zehntausend, so daß die Summe allnachgerade einen fabelhaften Umfang angenommen hat. Wenn man nun bedenkt, was für Weltmärkterungen und weite Leserkreise oft ein einziges Exemplar durchmacht, — wir denken hierbei nur an die zahlreichen Exemplare, welche von den Seeleuten aus unserem Stedingerland in vergangenem Jahre mit an Bord genommen wurden, — so kann man wohl sagen: Der Hinkende Bote wird alljährlich von vielen vielen Millionen Deutschen auf der ganzen Erdkugel gelesen.“

\* Preis 5 Sgr. Zu haben bei allen Buchhändlern und Buchbindern.

— Die städtischen Behörden in Berlin haben die Aufhebung des Schulgeldes in den Volksschulen beschlossen. Dieser Beschluß ist hervorgegangen aus einer Prüfung aller Verhältnisse, so eingehend und sorgfältig, wie sie eben nur bei dem System der Selbstverwaltung möglich ist. Dabei hat sich denn herausgestellt, daß die Steuerlast, welche das Schulgeld den einzelnen Familien auferlegt, eine äußerst ungleich ist. Die wohlhabenden Leute, die ihren Kindern den ersten Unterricht auf Privatwegen geben lassen, tragen direkt gar nichts zur Erhaltung des für das Gemeinwesen so nothwendigen Volksschulwesens bei. Die weniger Wohlhabenden dagegen, die sich doch nicht als Almosenempfänger bezeichnen lassen wollen, müssen im Verhältniß zu ihrem Einkommen sehr viel zahlen, wenn sie mit Kindern reich gesegnet sind. Sind sie aber nicht im Stande, für ihre zahlreiche Kinderschar das Schulgeld zu zahlen, so zwingt man sie durch den Schulzwang, den der Staat auferlegt, in die Liste derjenigen hinein, welche Wohlthaten durch die Gemeinde empfangen. Was man also auf der einen Seite durch Verbreitung der Bildung in den ärmeren Klassen mit dem Schulzwange gut macht, verkümmert man auf der anderen Seite zugleich durch Kränkung der Ehre und des Selbstgefühls der Eltern. Der Errung, den die Gemeinde bis jetzt von dem Schulgeld gehabt hat, steht ferner wie allbekannt gar nicht im Verhältniß zu den Nebelständen, die damit verbunden sind. Das sind in Kurzem die Gründe, welche die Kommunalbehörden von Berlin bestimmt haben, das Schulgeld für die Volksschulen abzuschaffen. Beschleunigt ist nun aber dieser Beschluß durch das Schulgesetz, welches der Minister von Mühlner dem Landtag vorgelegt hat, weil in denselben die Beseitigung des Artikel 25 unserer Verfassung verlangt wird, der bestimmt, daß der Unterricht in der Volksschule unentgeltlich ertheilt werde. Die erste und größte Commune Preußens hat sich demnach bereit, dem Minister die Antwort auf seine Forderung der Verfassungsänderung zu geben. Sie hat sie gegeben nicht vom grünen Tische aus, sondern unmittelbar aus der großen und langen Erfahrung heraus, welche eine wohlorganisierte Selbstverwaltung den Beamten und der Vertretung dieser großen Gemeinde seit 60 Jahren gewährt hat.

Und die Antwort ist die, daß Magistrat und Stadtverordnete von Berlin den Artikel 25 unserer Verfassung nicht bloß theoretisch für eine gute und gerechte Bestimmung anerkennen, sondern im Angesicht dieser Forderung des Ministers sich beeilen, die Einrichtungen ihrer Stadt entsprechend dem bedrohten Artikel 25 der Verfassung einzugehen.

— Wenn der Norddeutsche Reichstag sich ein wahres praktisches Verdienst um Deutschland erwerben will, so rath die „R. Ztg.“, sobald als möglich ein Gesetz gegen den Missbrauch zu erlassen, den die kleinen Bundesstaaten mit der wahrhaft unvernünftigen Ausgabe von Papiergeld treiben. So hat das Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz mit kaum 100,000 Einwohnern jetzt neuerdings 600,000 Thlr. Papiergeld ausgegeben, die bei einer etwa eintretenden Krise fast wertlos sein würden, und Mecklenburg-Schwerin mit 500,000 Einwohnern will diesem edlen Beispiel folgen und nur 2 Mill. Thlr. ausgeben. Wer in Thüringen lebt, hat so reich Gelegenheit zur Beobachtung der vielen, tiefgreifenden Nebelstände, die durch diese maßlose Ausgabe von kleinstaatlichem Papiergeld erzeugt werden. Beim Wechsel eines 20-Thalerscheins in einer Stadt eines thüringer Kleinstaates erhält man oft an 20 verschiedene kleinstaatliche Thalerscheine, von denen viele so zerstört und beschmutzt sind, daß man sie kaum noch unterscheiden kann. So wie die mindeste Krise eintritt, wird ein großer Theil dieses Geldes nirgends mehr angenommen, daher wertlos, und der Wohlstand gerade der unbemittelten Volksklassen erleidet dadurch eine empfindliche Schädigung.

— Für die Zulassung der Realschul-Abiturienten zu Universitätstudien hat sich in Königsberg die medicinische Facultät einstimmig, die philosophische mit großer Majorität ausgesprochen. Innerhalb der letzteren hat namentlich Professor Lehns auch bei dieser Gelegenheit sich als Mann freiester Auseinandersetzung bewährt. Sein Votum für die Zulassung ist um so wichtiger, als er bekanntlich einer der ersten jetzt lebenden Philologen ist. Von den bisher bekannt gewordenen Gutachten der Universitäten lauten, wie schon erwähnt, die von Bonn und Breslau unbedingt ablehnend; in Greifswald hat sich die medicinische Facultät unbedingt für Zulassung, die philosophische für Zulassung zu dem Studium der Mathematischen, Natur-, Staats-, Cameral- und Gewerbswissenschaften ausgesprochen.

Zum Neujahrstage und am 2ten Januar  
**TANZMUSIK**  
bei **W. Hentschel.**

**Im Hirsch.**  
Sylvester und Neujahr  
**Lanz-Musik,**  
wozu freundlichst einladet  
**A. Hubatsch.**

Victoria-Verein.  
Dienstag den 4. Januar 1870 Abends  
8 Uhr.

**Verein „Mercur.“**  
Montag den 3. Januar 1870 im  
Seimert'schen Lokale Vortrag des  
Herrn v. Buchholz: „Ein Tag in  
Paris.“

**ff. Punsch-Extract,**  
eingemachte Ananas und  
Pfirsich zur Bowle  
empfiehlt in bester Qualität

**A. Seimert.**

Ein eleganter Kinderschlitten ist zu  
verkaufen bei **W. Kornatki,**  
Sattlerstr.

**Neujahrskarten**  
in grosser Auswahl empfiehlt **W. Levysohn.**

**! Zum Sylvestr!**  
Pfannenkuchen mit verschiedenen  
Füllungen, das Dkd. 5 Sgr, empfiehlt  
R. Gomolky.

**Morgen Sylvestr**  
frische Pfannenkuchen ver-  
schiedener Füllung, sowie  
Pfannenkuchen-Brezeln in  
der Bäckerei von  
**Fritz Kärger.**

**Zum Sylvestr**  
empfiehlt Pfannenkuchen in allen  
Füllungen, desgl. Pfannenkuchen-  
brezeln **Otto Augsbach.**

ff. ächten Jam.-Rum und Cognac,  
Araç de Goa,  
ff. Peccoblüthen- und grüne Thees,  
Vanille etc. empfiehlt  
**Gustav Sander.**

**Pfann- und Spritzkuchen**  
empfiehlt zum Sylvestr und dann  
wieder täglich  
**A. Seimert.**

Eine ganz frische Sendung Messi-  
naer Apfelsinen und Citronen,  
sowie die feinsten Thees und Vanille  
empfiehlt zu einem billigen Preise  
**Herrmann Erdmann,**  
Hinterstraße Nr. 68.

Mit der Auflösung meines Waaren-  
Commissariats an der Berliner  
Straße beschäftigt, ersuche hiermit die  
dasselbe betreffenden Restauranten, ihre  
älteren schuldigen Beträge bis zum  
Schluß dieses Jahres — alle jüngeren  
aber bis spätestens den 1. Februar 1870  
bestimmtest an mich entrichten zu wollen.

**Heinrich Rothe.**  
Ein Laden mit oder ohne Wohnung  
ist zu vermieten bei  
**W. Kynast.**  
Discontonoten bei **W. Levysohn.**

### Bekanntmachung.

Die nachgesuchten Legitimations- und Hausratgewerbecheine pro 1870 sind eingegangen und können die Legitimationscheine zum Aufsuchen von Waarenbestellungen gegen Rückgabe der pro 1869 empfangenen Gewerbecheine auf dem Polizei-Bureau in Empfang genommen werden, wogegen die Hausratgewerbecheine bei dem Steuererheber Herrn Hoffmann gegen Berichtigung der vollen Jahressteuer und Rückgewähr der ablaufenden Exemplare binnen spätestens 8 Tagen einzulösen sind.

Grünberg, den 27. December 1869.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Statt der Sendung von Neujahrs-Gratulationskarten hat Herr Sanitätsrath Dr. Glasser drei Thaler zum Urmenond gezahlt, was hiermit dankend veröffentlicht wird.

Grünberg, den 29. December 1869.

Der Magistrat.

Ich werde so vielfach mit Anfragen betreffs Einrichtung und Führung von Handlungsbüchern in Anspruch genommen, daß ich, um diesen Wünschen am wirksamsten zu begegnen, eine

### Niederlage fertiger Handlungs- u. Geschäftsbücher

aus der Fabrik der Herren König & Ehardt in Hannover übernommen habe. Ich bin bereit, Denjenigen, welche eine ganze Serie von Büchern entnehmen, eine Unterweisung zu deren Führung unentgeltlich zu geben.

Hugo Söderström.

(Comptoir am Hopfmarkt.)

Die am 24. d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem Mädchen zeige ich hiermit ganz ergebenst an.

Grünberg, den 25. December 1869.

Neitzke, Baumeister.

### Danksagung.

Allen Denen, die unserem verstorbenen Vater, dem Rittmeister a. D. Seidel, die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir unseren herzlichsten, tiefgefühltesten Dank.

Grünberg, den 27. December 1869.

Die Hinterbliebenen.

### Gute Gummi-Schuhe

beim Schuhmacher Hoffmann.

Ein schwarzer Hund ist zugelaufen bei Gebhard, Kellermeister, Berlin, Straße Nr. 58.

Am 29. ist auf dem Wege von der Post ein Brief mit 13 Thlr. Inhalt verloren worden. Gegen angemessene Belohnung abzugeben bei

Grade.

# Neujahrs-Karten

in den neuesten Mustern empfing und empfiehlt  
A. Werther.

### Einladung zum Abonnement.

## Das Neue Blatt.

Ein illustriertes Familien-Journal.

Redakteur: Paul Lindau.

erscheint wöchentlich in Nummern von 16 Hoch-Quart-Seiten und kostet pr. Nummer nur

1 Sgr.

Das Neue Blatt ist das reichhaltigste, vielseitigste und dabei billigste deutsche Familienblatt.

Zu seinen Mitarbeitern zählt es die hervorragendsten Schriftsteller und Künstler Deutschlands.

Programm.

Ein neues Blatt? Was will das Blatt, Dies „Neue Blatt“ noch heute, Wo überdrüssig und überhaft Vom vielen Lesen die Leute?

Das „Neue Blatt“, das heraus sich wagt Im stürmischen Herbsteswetter, Es ist kein Blatt, das zittert und zagt, Wie andere herbstliche Blätter.

Es ist kein Blatt, das sich um's Wohl Des Volks mit Pathos härmel, Und Euch den alten Sauerkohl Auf's neue täglich wärmt.

Es kommt nicht, wie so mancher Schelm, Mit heuchlerischen Mielen, Und sagt, er wolle nicht dem Helm Und nicht dem Schwarzbrot dienen.

Stets unerschrocken, frei und wahr, Und lustig wird es kommen, Drum sei es heut und immerdar Gastfreudlich aufgenommen.

Abonnementspreis pränum. pro Quartal, also für 13 Nummern

12 1/2 Sgr.

Alle Buchhandlungen wird man geneigt finden, die Bevorzugung zu vermitteln. Erste Nummern sind bei allen Buchhandlungen und Bezugssquellen vorrätig und zur Ansicht zu bekommen, in Grünberg bei W. Levysohn.

Die Verlagshandlung von A. G. Payne in Leipzig.

Die billigste und beste Moden-Zeitung  
ist unstreitig

## Die Modenwelt.

Preis für das ganze Vierteljahr 10 Sgr.

In Deutschland hat die Modenwelt an Ruf und Verbreitung allen anderen Moden-Zeitungen den Rang abgelassen, was sie ihrem vortrefflichen Inhalte, ihrer grossen Reichhaltigkeit und ihrem billigen Preise zu verdanken hat. — Vornehmlich nimmt die Modenwelt Rücksicht auf die Bedürfnisse in der Familie, weniger auf die der grossen Welt. Sie empfiehlt sich deshalb vorzugsweise allen Müttern und Töchtern, die Gefallen daran finden, ihre eigene und der Kinder Toilette, wie die gesamte Leibwäsche selbst herzustellen. —

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern, in Grünberg bei W. LEVYSOHN.

### Fleischhackmaschinen

bei A. H. Peltner,  
Breite Straße.

Zwei zweispännige Arbeitsschlitten stehen zum Verkauf bei  
Wwe. Sommer am Holzmarkt.

Einen einspännigen Spazierschlitten hat zu verkaufen Ernst Sander.

Ein Arbeitsschlitten steht zum Verkauf bei Frau Wwe. Röhricht.

### Frischen Astr. Caviar

empfing und empfiehlt  
Gustav Sander,  
Berliner Straße.

Ein freundlich möbliertes Zimmer ist bald zu vermieten Berliner Str. 14.

Wir erlauben uns wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß wir Corporationen, Institute, Kaufleuten, Grundbesitzern und Privatpersonen laufende Rechnung mit eventueller Creditbenutzung eröffnen, sichere Hypotheken, Waaren und Rohproducte, sowie alle Cours habenden Wertpapiere beleihen, den Ein- und Verkauf von Staatspapieren und Effeten aller Art besorgen, sämmtliche fällige Coupons und Dividendenscheine umwechseln und für Depositen

3% bei achttägiger Kündigung,  
4% auf 3 Monate fest mit nachheriger 3monatl. Kündigung,  
4½% " "  
5% " 1 Jahr " "  
Zinsen pro Jahr vergüten.

Grünberg, den 24. Dezember 1869.

Niederschlesischer Cassenverein.  
Friedr. Förster jun. & Co.

Gute Kartoffeln  
bei Holzmann.

Hilfshuhe! Hilfshuhe!  
empfiehlt zu außergewöhnlich billigen  
Preisen Kretschmer,  
Schuhmacher-Meister.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, der die Tabak- und Cigarrenfabrikation erlernen will, kann sich bald oder östern melden bei August Sommer.

Ein möblirtes nach der Straße parterre gelegenes großes Zimmer ist vom 1sten oder 15. Januar k. J. zu vermieten. Näheres bei A. Gomolky,

Zwei Stuben und Küche sind zu vermieten Berliner Straße Nr. 12.

Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet ist zum 1. Januar zu vermieten Silberberg Nr. 36.

Geschichte der Kaisergarde von St. Hilaire ist billigst zu verkaufen. Näheres in der Exped. des Wochenbl.

Mitläser zur Schlesischen Zeitung werden gesucht. Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

! Zur gefälligen Beachtung!



Bahnleidende, welche meine Hilfe in Anspruch zu nehmen  
gedenken, belieben sich bis zum 3. Januar in meiner  
Wohnung zu melden, da ich auf längere Zeit verreisen werde.

Karl Linde,  
approb. prakt. Bahnkünstler.

[Eingesandt.] Aus sicherer Quelle erfahren wir, daß der jetzige Besitzer von Herzogswaldau, Freiherr Paul v. Dyberrn, der nach der Entscheidung erster, zweiter und dritter Instanz den vielbesprochenen Prozeß gegen den Pfarrer Gyrdt gewann, am Sonntag mit seiner Gemahlin und seinem Bruder in Herzogswaldau war, ohne das Schloß zu betreten. Wie kam das? wird der neugierige Leser fragen. Warum macht der Baron eine lange Reise und begnügt sich dann, bei Wind und Wetter im öden Park umherzulaufen? Der Pfarrer Gyrdt verweigerte den Schlüssel zum Schloß und obgleich es dem rechtmäßigen Besitzer freistand, mit Gewalt sich den Eingang zu erringen, so zog er es vor, ohne Eclat sein Gut zu verlassen. Wie wir hören, wird in einigen Tagen der Pfarrer Gyrdt Rechnung über die Verwaltung legen und damit wird wohl, wie zu hoffen ist, die Sache, welche das allgemeinste Interesse hervorrief, ihr Ende haben!

Ein noch brauchbarer Spazier Schlitten ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei Domke's Bwe. und in der Stadtbrauerei.

Ein wollenes Herren-Halstuch ist gefunden worden und kann abgeholt werden bei F. Mühlé, Engegasse.

Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet ist zum ersten Januar zu vermieten bei Strauß, Silberberg.

Ein Knecht oder Arbeitsmann, welcher das Fuhrwerk kennt, schreiben und lesen kann, findet Stellung. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

# Neujahrs-Karten

jeden Genres, elegant und billigst, bei

**Heinrich Wilcke.**

**Der Correspondenz-Cursus**  
beginnt Mittwoch den 5. Januar  
Abends 8 Uhr in meinem Comp.  
toit am Töpfermarkt.

**Hugo Söderström.**

**Honig-Pastillen**  
in Cartons à 1½ Sgr. empfiehlt  
**Ernst Th. Franke.**

Ich wohne jetzt Johannisstraße Nr. 3 im Hause  
des Herrn Justizrat Neumann.  
**Gebhard,**  
Rechtsanwalt.

**Annonce.**

Ein tüchtiger Feinspinner zu ge-  
koppelster Maschine findet reichliche Ar-  
beit und kann sich baldigst melden bei  
**Bartsch & Co.**  
in Freistadt i. Sch.

Neujahrskarten in großer Aus-  
wahl, dsgl. Kalender, Contobücher  
u. d. m. empfiehlt

**H. Kuschke.**

**A m 5. Januar**  
beginnt die erste Klasse der

**Kgl. Preuss. 141. Staats-Lotterie.**  
Hierzu verkauft und versendet Loose:

$\frac{1}{1}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{4}$   $\frac{1}{8}$   $\frac{1}{16}$   $\frac{1}{32}$   $\frac{1}{64}$

19 Thlr. 9½ thlr. 4¾ thlr. 2½ thlr. 1¼ thlr. 20 sg. 10 sg.

Alles auf gedruckten Antheilsscheinen, gegen  
Postvorschuss oder Einsendung des Betrages  
Staats-Effekten-Handlung Maj. Meyer,

**Berlin**, Leipzigerstrasse 94.

Im Laufe der letzten zehn Jahre fielen in  
mein Debit Thlr. 100,000, 40,000, 30,000,  
20,000 etc.

Durch Versetzung des Herrn Dr. Kunze  
wird das vom ihm bewohnte Quartier,  
4 Stuben, Küche und Zubehör, zum  
1. April 1870 mietfrei.

**Dr. Samter.**

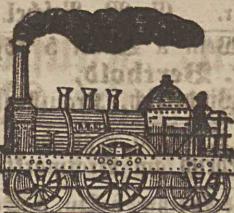
Ein brauchbares Arbeits-Pferd  
ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die  
Exped. des Wochenbl.

**Spazier- und Arbeitsfuhren,**  
so auch tägliche Gelegenheit über Gross-  
sen nach Frankfurt a. O. bei

**Theile, Gasthof zur Sonne.**

An Weihnachtsgaben sind noch eingegan-  
gen und verwendet worden: von Frau Kauf-  
mann Frantz 1 Thlr., Hrn. L. 1 Thlr., Hrn.  
Landstrath v. Klinckowström 1 Thlr., Hrn. L.  
Cohn 1 Thlr., Ung. 6 P. Strumpfbänder,  
Hrn. Th. Tobias zu Coswig 2 Pfd. Strid-  
wolle, Hrn. Traugott Hartmann 1 Jacke und  
6 Shawls und von Hrn. Sachs anstatt 1 P.  
Bänder 1 P. Beinkleider.

Wir sagen allen, allen Wohlthätern unsrer  
herzlichsten Dank.  
Der Vorstand d. Kinderbeschäftigung-Amt.



## Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Es soll die Absicht der an der Oder bei Neusalz  
lagernden Eisenbahn-Schienen (ca. 3600 Stück) an die  
Strecke P.-Kessel-Grünberg ganz oder getheilt im  
Submissions-Wege verden gen werden. Nebenahme-  
Offeren sind an den Unterzeichneten bis zu dem

am Donnerstag den 6. Januar 1870

Vormittags 11 Uhr

im Abtheilungs-Bureau anstehenden Submissions-Termine einzureichen. Die Bedingungen, sowie der Vertheilungsplan können ebendaselbst, sowie beim Bay-  
ausseher Schönfisch in Neusalz eingesehen werden.

Grünberg, den 26. December 1869.

**Der Abtheilungs-Paumeister.**  
**Neitzke.**

**Erzählungen:**

**W. v. Hillern**

(Verf. des „Arztes der Seele“),  
Aus eigener Kraft.

**Berth. Auerbach.**

Der Fels der Ehrenlegion.

Eine grössere Erzählung von

**E. Marlitt.**

**Bock,** Schulkrankheiten.

**Dr. Louis Büchner**

(Verf. von „Kraft und Stoff“),  
Die Entstehung des Menschen.

**Brehm,** Um eines Vogels willen.

**Carl Vogt,**

Begegnungen mit grossen Zeitgenossen.

Nr. 1. Humboldt.

**K. Braun,** (Wiesb.), Holländische Leute.

**Rud. Gottschall,**

Literaturbriefe an eine Dame.

Bei allen Buchhandlungen und Postämtern,  
in Grünberg bei **W. Levysohn.**

Ein junger militairfreier Mann, ge-  
lernter Materialist, gegenwärtig in einem  
Getreidegeschäft, sucht bald Stellung.  
Gefällige Offeren erbittet man unter  
Chiffre A. K. 20 poste restante  
Gr.-Glogau.

Ein Mitleser zur Volks-Zeitung  
wird gesucht. Von wem? sagt die  
Exped. d. Bl.

Die hinterbliebenen des verstorbenen an  
meisters Seidel haben zur Ver. Thlr. der  
großbedürftige Veteraner herzlich dankt  
Veteranenkasse zugelebt, and.

Der Vo.

Drei Stuben mit nöthigem Zubehör  
großem Hof der zum 1. April zu ver-  
äußern bald. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Donnerstag den 30. Dezember

## 12. Abonnements-Concert.

3. Aufz. L. u. U.: Sinfonie C-dur von Beethoven. Ouvertüre z. Op. der Freischütz v. Weber. Romanze f. Violoncell v. Schuberth. Solo f. Flauto v. Fürstenau. Phantasie a. Robert der Teufel von Meyerbeer.

Anfang 8 Uhr. **Das Comité.**

Bürger-Verein: Heut Singstunde.

Heute Donnerstag  
**frische Wurst**  
bei Carl Strauss, Silberberg.

Den 1. Jan. (Neujahrstag)

## Grosses Concert.

Anfang 4 Uhr. Entrée à 2½ Sgr.

Nachher **BALL.**

Sonntag den 2. Januar

## Concert und Ball.

Anfang 7½ Uhr.

**H. Künzel.**

Im Russischen Kaiser.

Freitag zum Sylvester

**Tanz-Kränzchen.**

Schießhaus.

Sylvester und Neujahr

**TANZ-MUSIK,**

wozu freundlichst einlädt

**H. Mücke.**

Sonnabend, Neujahr und Sonntag

den 2. Januar

**Tanz-Musik**

bei Schulz in der Ruh.

Im Gasthof zur Sonne.

Zum Sylvester-Abend

**frische Wurst und**

**Tanzmusik.**

Neujahr

**Tanz-Musik**

F. Theile.

den Sylvester, Neujahr und Sonntag

den Januar

**Tanzmusik**

Tübner.

Die nächste Nummer des Wochenblattes erscheint Sonntag

den 2. Januar. Inserate zu derselben werden bis Sonnabend

früh 11 Uhr erbeten.

68r Wein à Qu. 6 Sgr., Kepfelsw. à Qu. 2½ Sgr. bei Böttcherstr. J. Dertig am Fleischmarkt.

Eine Kanne 68r Weißwein (noch besser wie die Vorige) ist wieder angestochen, à Qu. 5½ Sgr. G. W. Peschel.

Guter 68r Wein à Quart 5 Sgr.  
K. Berthold,  
bei Wwe. Winderlich, Krautstraße.

68r Wein à Quart 5 Sgr. bei J. Chrich am Brotmarkt.

68r Roth- und Weißw. à Qu. 5 Sgr. empfiehlt J. Schulz am Markt.

67r Wein à Quart 3 Sgr. bei E. Audraschel, Burgstr.

Weinausschank bei:

Schuhmacher Ults, am Lindeb., 68r 6 sg.  
Döpfer Ults, Mittelgasse, 68r 6 sg.

Oskar Bauer, Bansker Str., 68r 6 sg.  
Wittwe Below am Markt, 68r 6 sg.

Maler Faustmann, 68r 6 sg., vom 1. Januar ab.

Maurer Frenzel, Niederstr., 68r 6 sg.  
Carl Grade, 68r 6 sg.

Nagelschmidt Klaucke, 68r 6 sg.  
Schmidt Lehmann, Berl. Str., 68r 6 sg.

Bäcker Leuschner, 68r 6 sg., v. 1. ab.  
Wwe. Kunze, Plankmühle, 68r 6 sg.

Gerber Mentler, 68r 6 sg. vom 1. Januar ab.

Gerber Otte, Freist. Str., 68r Ww. 6 sg.  
Kamm. Ruckas, Sib., 68r R. u. Ww. 6 sg.

August Schlosser, Freist. Str., 68r 6 sg.  
Albin Weber, Zillichauer Str., 68r 6 sg.

Ww. Weichert, h. d. Burg, 68r 6 sg.  
Wwe. Kleemann, Rothenb. Str., 68r 5 sg.

Dachdruckermeister Schulz, 68r 5 sg.  
Ad. Mitschke, Poln.-Kesseler Str., 69r 4 sg.

Winzer Nirdorf, Neustadt, 69r 4 sg.

**Synagogen-Gemeinde.**

Sonnabend den 1. Januar Worm.

9½ Uhr Predigt.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 1. Dezbr.: Maurerges. C. F. A. Schick

ein S., Wilhelm Franz. — Den 6. Schulz.

J. W. A. Schulz ein S., Theob. Ad. Georg.

— Den 8. Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 10. Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 12. Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 14. Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 16. Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 18. Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 20. Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 22. Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 24. Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 26. Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 28. Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 30. Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 1. Januar Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 3. Januar Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 5. Januar Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 7. Januar Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 9. Januar Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 11. Januar Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 13. Januar Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 15. Januar Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 17. Januar Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 19. Januar Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 21. Januar Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 23. Januar Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 25. Januar Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 27. Januar Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 29. Januar Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 31. Januar Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 1. Februar Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 3. Februar Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 5. Februar Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 7. Februar Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 9. Februar Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 11. Februar Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 13. Februar Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 15. Februar Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 17. Februar Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 19. Februar Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 21. Februar Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 23. Februar Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 25. Februar Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 27. Februar Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 29. Februar Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 1. März Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 3. März Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 5. März Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 7. März Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 9. März Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 11. März Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 13. März Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 15. März Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 17. März Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 19. März Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 21. März Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 23. März Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 25. März Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 27. März Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 29. März Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 31. März Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 1. April Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 3. April Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 5. April Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 7. April Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 9. April Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 11. April Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 13. April Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 15. April Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 17. April Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 19. April Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 21. April Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 23. April Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 25. April Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 27. April Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 29. April Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 1. Mai Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 3. Mai Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 5. Mai Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 7. Mai Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 9. Mai Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 11. Mai Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 13. Mai Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 15. Mai Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 17. Mai Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 19. Mai Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 21. Mai Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 23. Mai Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 25. Mai Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 27. Mai Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 29. Mai Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 31. Mai Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 1. Juni Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 3. Juni Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 5. Juni Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 7. Juni Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 9. Juni Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 11. Juni Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 13. Juni Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 15. Juni Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 17. Juni Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 19. Juni Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 21. Juni Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 23. Juni Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 25. Juni Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 27. Juni Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 29. Juni Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 1. Juli Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 3. Juli Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 5. Juli Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 7. Juli Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 9. Juli Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 11. Juli Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 13. Juli Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 15. Juli Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 17. Juli Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 19. Juli Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 21. Juli Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 23. Juli Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 25. Juli Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 27. Juli Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 29. Juli Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 31. Juli Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 1. August Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 3. August Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 5. August Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 7. August Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 9. August Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 11. August Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 13. August Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 15. August Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 17. August Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 19. August Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 21. August Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 23. August Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 25. August Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 27. August Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 29. August Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 31. August Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 1. September Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 3. September Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 5. September Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 7. September Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 9. September Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 11. September Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 13. September Uhrmacher J. H. König ein S.,

— Den 15. September Uhrmacher J. H. König ein S.,